

OSTEN (Altarfenster): Das neue Jerusalem

Das alte Jerusalem, Stadt des Tempels, war die Stadt Gottes unter den Menschen. Das himmlische Jerusalem, Wallfahrtsort der Völker, ist prophetische Verheißung für die Vollendung. Doch der Senfkornbaum, Zuflucht der Vögel des Himmels, macht deutlich: Schon in der Zeit erkennt die Kirche aus den Völkern sich selbst in diesem Bild. Besonders deutlich wird das in der Feier der Eucharistie, in der die versammelte Gemeinde vorauskostend an jener Liturgie teilnimmt, die im himmlischen Jerusalem gefeiert wird.



Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat. Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein. (Offb 21, 2f)

Jerusalem, du starke Stadt, dicht gebaut und fest gefügt. Dorthin ziehen die Stämme hinauf, die Stämme des Herrn, den Namen des Herrn zu preisen. (Ps 122)

Die Mauer der Stadt hat zwölf Grundsteine; auf ihnen stehen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes. (Offb 21, 14)

Siehe, Wasser strömte unter der Tempelschwelle hervor nach Osten hin ... Diese Wasser fließen hinaus in den östlichen Bezirk, sie strömen in die Araba hinab und münden in das Meer. ... Wohin der Fluss gelangt, da werden alle Lebewesen leben können ... An beiden Ufern des Flusses wachsen alle Arten von Obstbäumen. Ihr Laub wird nicht welken und sie werden nie ohne Frucht sein. Jeden Monat tragen sie frische Früchte; denn ihre Wasser kommen aus dem Heiligtum. Die Früchte werden als Speise und die Blätter als Heilmittel dienen. (Ez 47, 1ff)

An jenem Tag wird aus Jerusalem lebendiges Wasser fließen, eine Hälfte zum Meer im Osten und eine Hälfte zum Meer im Westen; im Sommer und im Winter wird es so sein. Dann wird der Herr König sein über die ganze Erde. An jenem Tag wird der Herr einzig sein und sein Name einzig. (Sach 14, 8f)

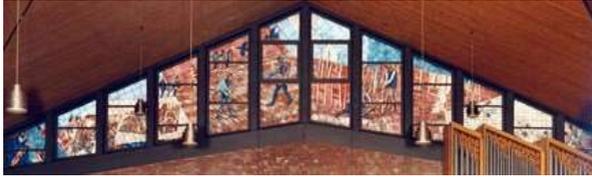
Auf, alle Durstigen, kommt zum Wasser! Die ihr kein Geld habt, kommt, kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld und ohne Bezahlung Wein und Milch! ... Hört auf mich, dann bekommt ihr das Beste zu essen und könnt euch laben an fetten Speisen! ... Ich schließe mit euch einen ewigen Bund (Jes 55, 1ff)

Gesegnet der Mensch, der auf den Herrn vertraut und dessen Hoffnung der Herr ist. Er ist wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und zum Bach seine Wurzeln ausstreckt ... er hört nicht auf, Frucht zu tragen. (Jer 17, 7f)

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn ... Es ist das kleinste von allen Samenkörnern; sobald es aber hochgewachsen ist, ist es größer als die anderen Gewächse und wird zu einem Baum, sodass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten. (Mt 13, 31f)

SÜDEN (Orgelfenster): Sämänn und Weinberg

Dem Tun des Sämänn vergleicht die Kirche die Verkündigung des Gotteswortes. Zugleich nimmt dieses Wort in Pflicht wie der Auftrag des Weinbergbesitzers. Wie Getreideacker und Weinberg elementare Bilder für Gottes Anspruch an uns sind, werden Brot und Wein elementare Zeichen der eucharistischen Gegenwart des Herrn, der sich selbst als Sohn des Weinbergbesitzers sah.



Er sprach lange zu ihnen in Gleichnissen.... Da traten die Jünger zu ihm und sagten: Warum redest du zu ihnen in Gleichnissen? Er antwortete ihnen: Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Himmelreichs zu verstehen... An ihnen erfüllt sich das Prophetenwort Jesajas: Hören sollt ihr, hören und doch nicht verstehen; sehen sollt ihr, sehen und doch nicht einsehen. Denn das Herz dieses Volkes ist hart geworden. Mit ihren Ohren hören sie schwer und ihre Augen verschließen sie, damit sie mit ihren Augen nicht sehen und mit ihren Ohren nicht hören und mit ihrem Herzen nicht zur Einsicht kommen und sich bekehren und ich sie heile. (Mt. 13, 10 ff)

Er sagte: Siehe, ein Sämänn ging hinaus, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen es. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, ... wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen... Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach. (Mt 13, 3-8)

Das bedeutet das Gleichnis: Der Samen ist das Wort Gottes. (Lk 8, 11)

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der guten Samen auf seinen Acker säte. Während nun die Menschen schliefen, kam sein Feind, säte Unkraut unter den Weizen und ging weg. Als die Saat aufging und sich die Ähren bildeten, kam auch das Unkraut zum Vorschein. Da gingen die Knechte zu dem Gutsherrn und sagten: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt dann das Unkraut? Er antwortete: Das hat ein Feind getan. Da sagten die Knechte zu ihm: Sollen wir gehen und es ausreißen? Er entgegnete: Nein, damit ihr nicht zusammen mit dem Unkraut den Weizen ausreißt. Lasst beides wachsen bis zur Ernte. (Mt 13, 24ff)

Denn mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen hinausging, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben. (Mt 20, 1)

Geh und arbeite heute im Weinberg! (Mt 21, 28)

Es war ein Gutsbesitzer, der legte einen Weinberg an ... und verpachtete ihn. ... Zuletzt sandte er seinen Sohn ... Als die Winzer den Sohn sahen, sagten sie: ... Wir wollen ihn umbringen. (Mt, 21, 33ff)

Und er nahm einen Kelch, sprach das Dankgebet und sagte: Nehmt diesen und teilt ihn untereinander! Von nun an werde ich nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken, bis das Reich Gottes kommt. Und er nahm Brot, sprach das Dankgebet, brach es und reichte es ihnen mit den Worten: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis! Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird. (Lk 22, 17ff)

NORDEN (Kreuzwegfenster): Die zehn Jungfrauen

Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen gehört zu den Wachsamkeitsgleichnissen Jesu, in denen besonders deutlich wird, warum Gottes Wort ausgestreut wird: Es ruft in die Entscheidung. Am Hörer selbst liegt es, ob er im entscheidenden Augenblick bereit ist. Gottes Verheißung ist Hochzeitsmahl, Fest, Heil, Leben. Doch nur wer bereit ist, kann es erfahren. - Wo seid ihr klugen Jungfrauen?



Mit dem Himmelreich wird es sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegengingen. Fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. Die Törichten nahmen ihre Lampen mit, aber kein Öl, die Klugen aber nahmen mit ihren Lampen noch Öl in Krügen mit. Als nun der Bräutigam lange nicht kam, wurden sie alle müde und schliefen ein. Mitten in der Nacht aber erscholl der Ruf: Siehe, der Bräutigam! Geht ihm entgegen! Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen zurecht. Die törichten aber sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen aus! Die Klugen erwiderten ihnen: Dann reicht es nicht für uns und für euch; geht lieber zu den Händlern und kauft es euch! Während sie noch unterwegs waren, um es zu kaufen, kam der Bräutigam. Die Jungfrauen, die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal und die Tür wurde geschlossen. Später kamen auch die anderen Jungfrauen und riefen: Herr, Herr, mach uns auf! Er aber antwortete ihnen und sprach: Amen, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde. (Mt 25, 1-13)

Eure Hüften sollen gegürtet sein und eure Lampen brennen! Seid wie Menschen, die auf ihren Herrn warten, der von einer Hochzeit zurückkehrt, damit sie ihm sogleich öffnen, wenn er kommt und anklopft! Selig die Knechte, die der Herr wach findet, wenn er kommt! Amen, ich sage euch: Er wird sich gürteln, sie am Tisch Platz nehmen lassen und sie der Reihe nach bedienen. Und kommt er erst in der zweiten oder dritten Nachtwache und findet sie wach - selig sind sie. Bedenkt: Wenn der Herr des Hauses wüsste, in welcher Stunde der Dieb kommt, so würde er verhindern, dass man in sein Haus einbricht. Haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet. (Lk 12, 35-40)

Wir gehören nicht der Nacht und nicht der Finsternis. Darum wollen wir nicht schlafen wie die anderen, sondern wach und nüchtern sein. Denn Gott hat uns nicht für das Gericht seines Zorns bestimmt, sondern dafür, dass wir durch Jesus Christus, unseren Herrn, das Heil erlangen. (1 Thess 5, 5f. 9)

Wenn du aber nicht aufwachst, werde ich kommen wie ein Dieb und du wirst bestimmt nicht wissen, zu welcher Stunde ich zu dir komme. (Offb 3, 3)

Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn einer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten und Mahl mit ihm halten und er mit mir. (Offb 3, 20)

WESTEN (Eingangsfenster):

Die alte Welt vergeht

Der Ruf der Posaunen ist Ruf zum Gericht, aber auch Ruf zur Umkehr. Die Bilder der Vernichtung sind nur eine Möglichkeit (die der törichten Jungfrauen). Ihnen entsprechen die Bilder der Verheißung. Hinter dem Zusammenbruch der alten Welt und ihrer Städte leuchtet auf die Herabkunft des neuen Jerusalem – jetzt endgültig!



Und ich sah: Sieben Engel standen vor Gott; ihnen wurden sieben Posaunen gegeben... da begann es zu donnern und zu dröhnen, zu blitzen und zu beben. Dann machten sich die sieben Engel bereit, die sieben Posaunen zu blasen.

Der erste Engel blies ... Es verbrannte ein Drittel des Landes...

Der zweite Engel blies ... Ein Drittel des Meeres wurde zu Blut...

Der dritte Engel blies ... Da fiel ein großer Stern vom Himmel...

Der vierte Engel blies ... Da wurde ein Drittel der Sonne ... getroffen...

Der fünfte Engel blies ... In jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen, aber nicht finden ...

Der sechste Engel blies seine Posaune: Da hörte ich eine Stimme, die von den vier Hörnern des goldenen Altars her kam, der vor Gott steht. Die Stimme sagte zu dem sechsten Engel, der die Posaune hält: Binde die vier Engel los, die am großen Strom, am Euftrat, gefesselt sind! Da wurden die vier Engel losgebunden, die auf Stunde und Tag, auf Monat und Jahr bereitstanden, um ein Drittel der Menschheit zu töten.

Da entstand ein gewaltiges Erdbeben. Ein Zehntel der Stadt stürzte ein und sieben-tausend Menschen kamen durch das Erdbeben um. Die Überlebenden wurden vom Entsetzen gepackt ...

Der siebte Engel blies seine Posaune. Da ertönten laute Stimmen im Himmel, die riefen: Nun gehört die Königsherrschaft über die Welt unserem Herrn und seinem Gesalbten; und sie werden herrschen in alle Ewigkeit. (Offb 8,2-11,16)

Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, auch das Meer ist nicht mehr. ... Er, der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu. ... Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. WER DURSTIG IST, DEN WERDE ICH UNENTGELTLICH AUS DER QUELLE TRINKEN LASSEN; AUS DER DAS WASSER DES LEBENS STRÖMT. (Offb 21, 1-6)

DER THRON GOTTES UND DES LAMMES WIRD IN DER STADT STEHEN, UND SEINE KNECHTE WERDEN IHM DIENEN. SIE WERDEN SEIN ANGESICHT SCHAUEN UND SEIN NAME IST AUF IHRE STIRN GESCHRIEBEN. ES WIRD KEINE NACHT MEHR GEBEN UND SIE BRAUCHEN WEDER DAS LICHT EINER LAMPE NOCH DAS LICHT DER SONNE. DENN DER HERR, IHR GOTT, WIRD ÜBER IHNEN LEUCHTEN, UND SIE WERDEN HERRSCHEN IN ALLE EWIGKEIT. (Offb 22, 3-5)